

Goetheanismus



Grundidee

Goetheanismus ist eine phänomenologische Betrachtungsweise der Erscheinungen der Natur, die auf Goethe zurückgeht und von Rudolf Steiner wesentlich erweitert wurde.

Die moderne Naturwissenschaft erforscht die Natur mittels abstrakter, aus dem Materiellen entlehnter Konstrukte, wie Atommodelle, Genstrukturen etc. die sich hinter der offenbaren Erscheinung der physischen und belebten Dinge als Wirkungsursache verbergen sollen. Diese Modelle ermöglichen, die Naturprozesse immer weitreichender zu beeinflussen und sind Grundlage zur Herstellung aller Produkte, die unsere moderne Zivilisation hervorgebracht hat. Langsam wird deutlich, dass neben der verbesserten Lebensqualität eine bedenkliche Verschiebung des natürlichen Gleichgewichtes zu verzeichnen ist. Nach und nach kristallisiert sich heraus, dass der Mensch darauf achten muss das Naturgefüge, in dem er selbst begriffen ist, als Ganzes zu begreifen. Es besteht die Gefahr, dass die Naturprozesse so manipuliert werden können, dass die menschliche Existenz in der Natur bzw. dem, was von ihr übrig bleibt, nicht mehr möglich sein wird. Angesichts der „Entwicklung“ von Plutonium, neuen Genstrukturen und der Ermöglichung von Organverpflanzung wird erkenntlich, dass der Begriff „Leben bzw. menschliches Leben“ an Konturen verloren hat. Die Selbsterkenntnis einer würdevol-

len menschlichen Existenz, die ausschließlich auf Basis der materiellen Naturerkenntnis begründet ist, ist kaum mehr möglich. Letztlich könnte einmal nur noch von einem Menschen, der nichts von sich selbst weiß und der sich als „Zauberlehrling“ durch die von ihm verursachten Naturprozesse überwältigt findet, die Rede sein.

Die goetheanistische Naturbetrachtung setzt an der direkten Wahrnehmung der Naturphänomene an. Farbe und Form der einzelnen Gegenstände werden im Zusammenhang mit den Naturerscheinungen im Umfeld und den aufeinanderfolgenden Entwicklungsphasen betrachtet, in der ein Wesen in Erscheinung tritt. Wie sich diese Zusammenhänge zu den verschiedenen Erscheinungsformen, d.h. dem Lebendigen des Körpers, der Verbindung zum Seelischen und zu den Geistestätigkeiten des Menschen, verhalten, wird aus diesen phänomenologischen Beobachtungen abgeleitet. So gehört im Umkehrschluss die seelische Betrachtung der Natur genauso zu den Naturprozessen, wie die Naturprozesse im Seelischen durch unsere Regsamkeit Gestalt annehmen.

Mit anderen Worten: Goetheanistische Betrachtungen sind künstlerische Betrachtungen, die nicht bei einer auf das Materielle beschränkten Objektivität stehen bleiben. Auf der anderen Seite verzichtet die künstlerische Ambition auf die Selbstdarstellung der aktuellen seelischen Befindlichkeit.

Derartig abstrakt dargestellt ist der Charakter der goetheanistischen Betrachtungsweise wenig als solche zu erkennen. Denn anfänglich geht sie vom sinnlich wahrnehmbaren äußeren Phänomen aus; nicht wie hier von verschiedenen Denk-Gepflogenheiten, die erst durch Beobachtung der eigenen Denktätigkeit und ein bewegliches Vorstellen erkennbar werden. Aus diesem Grunde ist im Kontext Goethes „Metamorphose der Pflanze“ vorangestellt. Unserem visuellen Zeitalter entsprechend sind einzelne Bilder in Schautafeln nicht nur systematisch, sondern auch künstlerisch zusammengefasst, um auf der ästhetischen Ebene den äußeren und inneren Zusammenhang der betrachteten Phänomene zu veranschaulichen.

Solche Naturbetrachtung schließt das seelische Erlebnis des Betrachters auf eine nüchterne Art ein, die sich von schwärmerischer Esoterik angenehm unterscheidet. Wie bei der konkreten Betrachtung einzelner Gebiete schnell deutlich wird, kann diese künstlerische Methode auch auf Gebiete des Seelisch-Geistigen übertragen werden.